Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 9 (1893)

Heft: 20

Artikel: Thurgauische Gewerbe-Ausstellung in Frauenfeld

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578545

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Thurganifche Gewerbe-Ausstellung

in Frauenfeld.

Die Eröffnung der kantonalen Ausstellung in Frauenfeld, die heute den 6. August unter überaus günstigen Auspizien vor sich ging, hat der Annahme, die

Iandwirtschaftliche Bevölkerung unseres Kantons werde sich infolge Aussicht auf ein günstiges Ernteresultat und in Würdigung der einheimischen Industrie den Besuch der kantonalen Ausstellung nicht versagen, zur vollen Geltung verholfen. Der heutige Besuch der Ausstellung war denn auch ein enormer und das Lob der Besucher über diese letztere ein übereinstimmend anerkennendes. In der That, es muß jedermann, der den ausgedehnten Ausstellungsräumlichkeiten seinen Besuch abstattete, gestehen, daß alles Lob ein wohleverdientes, gerechtsertigtes ist und zollen wir volle Anerstennung der auf der Höhe der Zeit stehenden thurgauischen Industrie, dem unermüdlichen Gewerbesseiß der intelligenten Bewohner dieses Kantons.

Die Eröffnungsfeierlichkeiten waren eingeleitet burch einen imposanten Festzug durch die freundliche Stadt, an welch ersterm sich die Zünfte, resp. deren Bertreter in Kostümen sehr malerisch ausnahmen. Bor dem Ausstellungsgebände angelangt, entbot Dr. B. Merk in seiner Eigenschaft als Bräfibent des Organisationskomites einen herzlichen Willskomm, berührte in seiner Eröffnungsrede, von den Forts

schritten bes Gewerbewesens unserer Zeit ausgehend, das Zustanbekommen der heutigen Ausstellung, die dem Besucher sozusagen ein äußerst befriedigendes, vollständiges Bild des Standes unserer Industrie und unseres Gewerbes dietet. Beim Bankett toastierten die Herren Regierungsrat Egloff und Klauser, Abgeordneter des Centralkomitees des schweiz. Gewerbevereins, auf das fernere Gedeihen des Gewerbes und die Bervollkommnung des Handwerkes.

Doch gur Ausstellung felbit.

In 17 Gruppen wird uns hier bes Schonen und Rug= lichen so manuigfach vieles vorgeführt, daß wir uns auf Details nicht einlaffen tonnen und nur ben allgemeinen Gin= brud, ben bie Ausstellung auf uns machte, gu schilbern verfuchen. Besonders Abteilung I, Wohnungsausstattungen, mar es, die und große Bewunderung abnötigte und die von Befchmad und großem Sachverftandnis zeugen. Richt weniger gut war Gruppe II, Befleibungswesen, vertreten. Unfer Rundgang führt uns vorbei an feinen Lederwaren, Ronfettionsichaufenstern, alsbann an zierlichen Erzeugniffen aus ber Branche ber Reramit, an Wagen, landwirticaftlichen Beräten, wie Pflügen neuester Shfteme, amerikanische Beurechen, einer Dreichmaschine, die burch einen Saurerschen Betrolmotor in Bewegung gefett wird, an ben Grzeugniffen ber Bienengucht, und wir gelangen, bie überaus mannigfaltia vertretene Gruppe landwirtschafilicher Maschinen und Geräte verlaffend, in die Maschinenhalle, wo brei Motoren biverfe Maschinen in Bewegung fegen, 3. B. eine Falzmaschine, heft- und Schmirgelmaschine, ein Sagewert, mahrend bort an zwei mit einander verbundenen, burch einen elettrischen

Strom getriebenen Nähmaschinen zugleich genäht wird. Die Genuß- und Nahrungsmittelgruppe ist ebenfalls gefällig arrangiert; wer indessen die Genügsamkeit des Journalisten tennt, begreift, wenn er an derartigen Orten nie lange verweilt. Gruppe Kunst zeigt uns, was auf photographischem und kalligraphischem Gebiete geleistet wird, und endlich redet die Schulausstellung von dem steten Fortschritt, der sich in den ausgestellten Arbeiten deutlich zeigt. Möge der Thurgau auf diesem Gebiete stets mit der Zeit Schritt halten, denn "auf der Jugend beruht die Zukunst"!

Speziell die Aufmertsamteit bes schönen Geschlechts wird bie Gartenbauausstellung in der Mitte des Gebandekompley &

in Unfpruch nehmen.

Es ift, kurz zusammengefaßt, ein überaus mannigfaltiges Bild bes Schaffenstriebes des Menschen, das sich uns darsbietet und gereicht die Ausstellung dem Kanton zur großen Ehre. Möge ein finanzieller Erfolg für die vielen und besbeutenden Opfer die Beranstalter und Aussteller lohnen!

Praftische Befestigung eiserner Geländer und Stateten.

M. Bruner, Regierungsbaumeifter, ichreibt ber Wied'ichen "Gewerbe-Zeitung": So lange es auch schon her ist, seit bie hölzernen Bruftungen an Baltonen und Galerien, fowie bie Solggaune an Sofen und Barten burch eiferne Belander und Gitter erfett werden, fo hat man fich doch von ber alten lleberlieferung bes "Gingrabens" ober "Gingapfens" mit bem unteren Ende bis zum heutigen Tage noch nicht freizumachen vermocht. Diefes Befestigungspringip mag allenfalls sich für Holzstäbe und Pfähle eignen - obwohl auch hier bie Fäulnis fehr dagegen fpricht - daß es aber zur Verbindung zwischen Gifen und Stein so ziemlich das Ungeeignetste ift, mas erbacht werden kann, erfährt man jeden Tag bei der Be= trachtung von Balfonplatten ober Stafetfodeln. Das Beharren bei einer in Tausenden von Fällen so schlecht bemahrten Methode ber Bauausführung murbe ben bentenben Ronftrutteur überraschen, wenn es bas einzige berartige Beifpiel im Baumefen mare. Run ift es aber nur einer ber Bahlreichen schwachen Bunkte im Alltagsbauwesen, wie ber Berfasser in ber "D. Schl. 3." berichtet, und die fast jämtlich unverändert noch heute zu beobachten find Und boch find beffere Löfungen ber besonderen Aufgabe, die wir uns hier geftellt haben, nicht nur möglich, fondern auch intereffanter, als bas abgetriebene Schema ber eingegupften Staketlangen und Geländerstäbe. Wir beschränken uns hier barauf, nur einige Gesichtspunkte anzugeben, die bei den Berbefferungs= beftrebungen maßgebend fein muffen.

Um bas Einhauen von Löchern in Balkonplatten zu vermeiden, müssen die Balkongeländer stumps aufgesetzt werden. Um trothem den nötigen Halt und unbedingte Sicherheit zu gewähren, sind sie zwischen zwei sesten versteiften Nahmen (aus Winkels oder Uscisen) zu konstruiren. Nur die Enden dieser Eisenrahmen werden — in der solidesten Weise — in der senkrechten Umfassung des Gebäudes befestigt. Diese Befestigung erfolgt noch sicherer und bequemer, wenn schon bei der Herstellung des Mauerwerkes Eisenbolzen eingemauert wurden, an denen dann die Nahmenenden scharnierartig festgenietet werden. Bei eisernen BalkonsSubstruktionen könnte man vielleicht noch einen Schritt weitergehen und die Seitenzteile des Brüstungsgeländers als Hängewerk konstruiren, um die Balkonträger zu entlasten.

An Stelle ber Gisenstaktete (3. B. als Garteneinfriedungen) würde in vielen Fällen sich die Berwendung von Gittersoder Netwerk aus starkem Gisenbraht, dessen Maschen gefällige Muster bilden, schon aus ästhetischen Gründen empfehlen. Solche Gitter werden felderweise in den erforderlichen Absmessungen zwischen Winkels und Flacheiseurahmen hergestellt und brauchen in der Regel auf dem Schel überhaupt nicht,

fondern uur an den fteinernen Saulen und eifernen Stanbern aus einzelnen langenartigen Gifenstäben hergestellt zu werden: fo möchten die letteren jedenfalls nicht einzeln in den Socielftein eingehauen und mit Cement, Schwefel oder Blet befestigt merden, benn ichon ben alten Meguptern mar ein ber= artiges Berfahren befannt, um die Steine fustematisch gu iprengen; vielmehr wird in folden Fällen auf die Oberfeite ber Sodel ein Winkeleisen, mit ber D.ffnung nach unten, also bachartig etwa so: ftumpf zu verlegen und mit feinen beiben Enden an ben Staketfäulen gu befestigen fein. In die nach oben gefehrte Rante werden Löcher für die Statet= ftabe eingebohrt und die letteren felbft vernietet. Um ben Statetfelbern größere Steifigfeit zu verleihen, follte auch gu ben oberen Horizontalichienen anftatt der Flacheifen regelmäßig Winteleisen verwendet werben, wobei bie Stabe burch b.ffen horingontalen Schenkel burchzufteden find.

Bei längeren Baunfelbern machen fich in ber Regel noch besondere Berfteifungen an der Rudfeite erforderlich, die durch quergestellte Socielfteine mit aufgesetten Streben ja auch gang sachgemäß und zweckbienlich, wenn auch nicht eben fünftlerisch ichon erzielt werden. Sie ließen fich bei einer Anordnung ber Statetftabe vermeiben, bei ber biefe auf Ireiterer Bafis gegeneinander geneigt und am oberen Ende burch eine Langsichiene verbunden angeordnet werden. Insbesondere in Berbindung mit Schlingpflangen mußten fich berartige heckenartige Staketerien burch forperliche Fülle und perspektivischen Reiz bon den sonft üblichen Flachzäunen vorteilhaft unterscheiben. Die Befestigung ber Längsichienen an den Steinfäulen erfolgt manchmal an befonderen, einge= fitteten Gifenzapfen burch Bernietung, zumeist aber burch unmittelbares Ginfteden und Berfitten ber Enden im Stein. Beide Methoden fonnen als tettonifch vollfommene Lofung ber Aufgabe nicht gelten. Dicht nur architettonisch ichoner, fondern auch praftisch empfehlenswerter ware es, um die Steinfäule nach Urt ber Rohrschellen einen Salering gu legen, in den die Längsschienen durch Berichrauben oder Bernieten befestigt werben. Für ben halsring wurde am Stein ge= eignete Blieberung porzusehen fein.

Wir haben nicht die Absicht, das Thema hier erschöpfend zu behandeln; der benkende und selbständige Fachmann, welcher bemüht ist, das Waterial seiner eigenen Natur entsprechend, konstruktiv richtig und ästhetisch befriedigend anzuwenden, empfängt aus den hier mitgeteilten Gedanken vieleleicht doch schon Anregung zu mancher Verbesserung und Weiterertwicklung auf dem besprochenen Gebiete.

Tednisches.

Es werde Licht! Davos beabsichtigt, ein centrales Glettrigitatswert gu Beleuchtungszweden einzuführen.

— Im Fall sich genügend Abonnenten finden, beabsichtigt die Firma Gebr. Gmur, Elektrotechniker, das elektrische Licht in den Wohnungen und Wirtshäusern 2c. in Schännis zu installieren. Die Vertragsdauer wäre vorläufig 5 Jahre. Die Installation einer Glühlampe käme auf ca. 20 Franken zu stehen.

Glektrische Beleuchtung. Seit einiger Zeit fährt auf ben Linien der Jura-Neuchatelois-Gesellschaft eine Lokomotive mit elektrischer Beleuchtungseinrichtung. Es ist dies die erste in der Schweiz. Da diese elektrischen Laternen ihren Schein auf eine Distanz von 200 Meter vor die Lokomotive wersen, so darf die Neuerung jedenfalls als tüchtiger Fortschritt in der Fürsorge für die Sicherheit des Gisenbahnverkehrs bestrachtet werden.

Die Rosten der Elektrizitätsanlage in Chur stellen sich im ganzen auf 365,918 Fr. Die ganze Anlage kann Licht für 4000 Lampen liefern. Gegenwärtig sind erst 1666 solcher im Betrieb. Das Betriebsresultat des ersten Semesters ift ein befriedigendes. Die Ausgaben beliefen sich im ganzen